

Ercheint
jeden Samstag.
Preis
pro Quartal 80 Pfg.
in der Expedition, bei
den Boten und der Post;
mit „Sterne u. Blumen“
25 Pfg. mehr.

Glück auf!

Inserate
die fünfgehaltene Zeile
ober deren Raum 10 Pfg.
Bei Wiederholungen
und größeren Anzeigen
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Freitag
Morgen erbeten.

Anzeiger für Meckernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Meckernich. Expedition: Bahnhofstr. 46 a.

No. 52.

Samstag den 28. December 1889.

11. Jahrgang.

Amtliches.

Der Herr Oberpräsident hat durch Erlaß vom 7. ds. Mts. den Gemeindevorsteher Paul Bettweiss in Hergarten auf Widerruf zum Stellvertreter des Standesbeamten des die Landbürgermeisterei Weibbitz umfassenben Standesamtsbezirks ernannt.

Wachen, den 12. December 1889.

Der Regierungs-Präsident.
J. W. von Bremer.

Abonnements-Einladung.

Für das erste Quartal 1890 des

Glück auf!

Anzeiger für Meckernich u. Umgegend

mit dem
belletristischen illustrierten Sonntagsblatt
Sterne und Blumen

erlauben wir uns zu recht zahlreichem Abonnement
freundlichst einzuladen.

Das Blatt, in katholischem Sinne redigirt, bringt in zwar knapper Form doch einen vollständigen Ueberblick über alle wichtigeren politischen Vorkommnisse, Leitartikel, Satires und Provinziales, mit Sorgfalt gesicherte vermischte Nachrichten, landwirtschaftliche und gemeinnützige Notizen und als Unterhaltungslektüre in sitzlicher Beziehung nicht anstößige Romane und Erzählungen. Das Blatt bringt außerdem alle amtlichen und andere Publikationen von allgemeinem Interesse, Anzeigen aller Art, Eisenbahn- und Postenkurse, Fruchtpreise etc. etc.

Preis pro Vierteljahr in der Expedition und bei den Boten 80 Pfg., mit Sterne und Blumen 1 Mk. 5 Pfg.

Anzeigen, welche sowohl im hiesigen Kreise, wie in den angrenzenden Kreisen die löhnendste Verbreitung finden, kosten 10 Pfg. die gew. Zeile, bei

Wiederholungen und solchen größeren Umfangs entsprechenden Rabatt.
Meckernich, im December 1889.

Die Expedition.

Politische Rückblicke auf das Jahr 1889.

Zum Troste für alle Friedens- und Menschenfreunde haben sich in dem verfloffenen Jahre die Friedenshoffnungen immer mehr befestigt, und diese erfreuliche Thatsache ist in politischer Hinsicht die beste Charakteristik des Jahres 1889. Mit Genugthuung darf nun in dieser Hinsicht hauptsächlich Deutschland das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, zur friedlichen Gestaltung der politischen Lage sein Bestes beigetragen zu haben, und dasselbe Lob muß natürlich auch Deutschlands Bundesgenossen Oesterreich und Italien gebührend werden. Die vorzüglichen Beziehungen Deutschlands, Oesterreichs und Italiens fanden ja auch im verfloffenen Jahre durch wiederholte Begegnungen des Kaisers Wilhelm, mit dem Kaiser Franz Josef und dem Könige Humbert ihren deutlichsten Ausdruck, und alle Welt konnte daraus ersehen, daß die Grundlagen des nun schon seit langen Jahren bestehenden Dreibundes recht dauerhafte sind.

Doch nicht nur auf der vertrauten Freundschaft Deutschlands, Oesterreichs und Italiens ruht der Weltfriede, sondern derselbe ist auch noch durch andere wichtige Begebenheiten verstärkt und auf eine noch breitere und festere Grundlage gebracht worden. Im verfloffenen Sommer stattete der deutsche Kaiser auch am englischen Hofe einen Besuch ab und der dem Herrscher in England zu Theil gewordene geröthliche Empfang zerstreute mit einem Male die Gerüchte, welche von einem unympathischen Verhältnisse Englands und Deutschlands wiffen wollten. Im Herbst fand dann auch der hochwichtige Besuch des Zaren Alexander in Berlin statt, und die Ergebnisse dieser Kaiserbegegnung führten trotz vieler gegentheiligen Meinungen wiederum zu einer Annäherung Deutschlands und

Rußlands, denn dem Altmeister der Diplomatie, dem deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck, war es gelungen, den Kaiser von Rußland von den friedfertigen Absichten des Dreibundes zu überzeugen und daß derselbe gar nicht daran denke, gegen Rußland im Orient aufzutreten, wenn Rußland die bestehenden Völkerverträge respectire.

Zum großen Glück für Europa hat sich ja auch in den orientalischen Verhältnissen so ein gewisser Zustand geringfügiger Gleichgültigkeit ausgebildet, man erregt sich nicht sonderlich mehr darüber, wenn die Bulgaren, Serben oder Griechen unruhig werden, es fällt aber auch keiner der Großmächte ein, sich direct in den Fragenwirrwarr der Balkanhalbinsel einzumischen, und was die dortigen Völklein über die Verträge hinaus beanspruchen, wird von den Großmächten einfach zurückgewiesen, da bleibt der Lärm ein Sturm im — Wasserglase.

Sehr erfreulich für die Weltlage im Allgemeinen wie für Frankreich im Besonderen gestaltete sich auch der innere Kampf der französischen Parteien. Dem sich als unfehlbaren Volksbeglückter und Staatsretter aufspielenden General Boulanger wurde bei den letzten französischen Wahlen, sowie auch durch die Energie der republikanischen Regierung endlich gründlich heimgeleuchtet und dem Schwindel des Boulangerismus ein Ende gemacht.

Sehr traurig war für Oesterreich und sein Kaiserhaus dagegen die Heimjuchung, welche dasselbe durch den jählings erfolgten Selbstmord des Kronprinzen Rudolf zu ertragen hatte, doch die eiserne Charakterstärke Kaiser Franz Josefs und die Loyalität seiner Völker half auch diesen Schlag überwinden. — Von Rußlands innerer Politik läßt sich sagen, daß durch eine Reihe Maßregeln sich die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Zarenreichs im letzten Jahre gebessert haben. — In England ist es auch gelungen, der irischen Frage ihren bedrohlichen Charakter zu nehmen. — Die Schweiz hatte einen tragikomischen Zwischenfall mit Deutschland in der

Wer war der Thäter?

(Eine Erzählung aus Amerika.)

(Nachdruck verboten.)

1.

Es war an einem schönen Frühlingsmorgen, als Dr. Westen, einer der gewieuesten Aerzte New-York's, eben von der ersten Reihe seiner Krankenbesuche zurück kam, um sich daheim in seinem Studienzimmer eine Reihe Notizen zu machen, als plötzlich die Thür ohne vorheriges Anklopfen häufig aufgerissen wurde und ein jüngerer Colleague, Mister Blind, athemlos hinein stürzte. Westen starrte erschrocken in die sichtlich im höchsten Grade aufgeregten Züge des jungen Mannes, der ihm mit flatternden Worten zurief: „Um des Himmels willen lieber Freund, denken Sie sich, mein Onkel Johnson ist heute Morgen todt in seinem Bette gefunden worden und die ganze Nachbarschaft behauptet mit Entsetzen, er sei ermordet. Dr. Westen, der den Onkel seines Freundes persönlich kannte, fuhr auch seinerseits erschrocken auf und wollte den Ankommenden, der ihn so jäh überraschte, mit einer Menge Fragen bestürmen, doch dieser, sichtlich in größter Verwirrung, sagte ihm am Arm und forderte ihn mit hastigen Worten auf, schleunigst mit ihm die Unglücksstätte aufzusuchen und keinen Moment zu zögern. „Kommen Sie, kommen Sie,“ drängte er, „unterwegs kann ich Ihnen ja das Alles mittheilen, soweit ich es eben selbst weiß.“ Wenige Augenblicke nachher sahen beide Collegen in Westens Wagen und jagten der Stätte des Verbrechens zu. Unterwegs erzählte Blind folgendes: „Als ich bei meinen Ausgängen heute früh den Broadway passirte, traf ich gerade auf den Omnibus und stieg ein; nur zwei Passagiere sahen darin, die sich in lebhaftem Gespräche über ein Verbrechen unterhielten, welches, wie ich sofort herausfand, in der Gegend begangen war, wo mein Onkel wohnte. Der eine erzählte ausführlich, was er von der dort versammelten Volksmenge vernommen und alsbald nannte er zu meinem größten Schrecken auch den Namen meines Onkels. In größter

Verwirrung besorgte ich mir noch ein dringendes Geschäft und eilte dann zu Ihnen, um Ihren Rath und Beistand zu erbitten. Dr. Westen blickte stumm in die verführten Züge seines Begleiters und drückte demselben die Hand. Mr. Johnson war ein lediger, alter Herr von etwa 66—68 Jahren gewesen, er galt als sehr reich und hatte nur noch einen einzigen Verwandten, eben den jungen Dr. Blind, welcher früh verwaist war, und den er halb aus Mitleid adoptirt hatte; auch als Arzt hatte der Nefse noch längere Zeit bei ihm gewohnt, endlich aber sich in einer Pension einlogirt, weil er mit manchen Eigenthümlichkeiten des Onkels sich nicht mehr recht befreunden konnte. Als die Welden sich dem Hause näherten, war dort schon eine Menge Menschen versammelt und mehrere Beamten bemühten sich, den Ankommenden Eingang zu verschaffen. Diese eilten sofort in das Schlafzimmer des Dr. Johnson, welches links vom Hausflur am Hofe lag, während sich auf der Straße zu auf der gleichen Seite das Bibliothekszimmer befand. Die eigentlichen Wohnzimmer des Verstorbenen lagen auf der rechten Seite des Flurs. In dem düsternen, in der That wie von einem Schauer des Verbrechens durchwehten Schlafzimmer war außer einigen Nachbarn nur ein eilig gerufener Arzt, Mr. Edwards, anwesend, welcher, wie er mittheilte, den Nefsten bereits benachrichtigt habe. Auf den Zügen Blind's prägte sich deutlich helles Entsetzen, als er sich in dem dunklen Raume umblickte, der ihm von früher her so wohl bekannt sein mußte und er bebte zusammen, als ihm sein Colleague die verzerrten Züge und das unterlaufene Antlitz des auf dem Bette Liegenden zeigte. Der Arzt, der bereits einige Zeit an dem Orte anwesend war, hatte schon eine Reihe Beobachtungen festgestellt und besonders war ihm aufgefallen, daß der Todte offenbar mit bloßen Händen erdroßelt worden sein mußte, wovon die Spuren noch deutlich erkennbar waren. Gerade das Unheimliche der That ergriff auch Dr. Westen, der sich schon umblickte, als müsse die Spur des Thäters noch irgendwo zu finden sein, während Blind wie ein Trunkener schwanfend von

dem Bette zurück auf einen Stuhl taumelte und tief seufzte. — „Ich muß gestehen, ich kann aus dem Fall nicht klug werden,“ sagte Dr. Edwards, „soviel ich mich umgesehen habe, kann ich mir gar nicht einmal erklären, wie der Thäter hier herein hat kommen können; ich habe auch schon gefragt, welche Leute Nachts im Hause sind; es sind nur das Stubenmädchen und die Köchin! Das Mädchen erzählte mir auch ziemlich zusammenhängend, was es bemerkt hat. Mr. Johnson ging jeden Abend um 11 Uhr zu Bette und so auch gestern. Gegen 1/8 8 Uhr heute früh flopfte das Mädchen wie immer, aber der sonst leicht schlafende alte Herr gab auffallender Weise heute keine Antwort, die sonst nie ausblieb. Das Mädchen rüttelte an der Thüre, lauter und lauter, es blieb alles still, ihr wurde bange, denn sie hatte bei Mr. Johnson schon öfter einen Schlaganfall befürchtet und gemeinsam mit der Köchin und einem jungen Burschen brach sie denn endlich die Thür auf. Es mag wohl ein furchtbares Entsetzen gewesen sein als sie eintraten, denn die Scenerie hier hatte wahrlich nichts Angenehmes. Dennoch dachten sie alle nicht an ein Verbrechen, sondern wie gesagt an einen Schlaganfall, als sie sahen, daß Mr. Johnson todt war, und ich selbst erkannte die Situation erst, als ich die Fingerspitzen am Halse bemerkte; ich habe ja solche Fälle schon mehr erlebt, aber absolut räthselhaft ist mir, wo der Thäter geblieben ist. Sehen Sie dort die Thüre, durch die Sie und auch ich hereingekommen sind. Sie sehen noch jetzt, daß sie hier oben und unten verriegelt war, denn die Füllungen sind erst von den Mädchen beim Eindringen losgebrochen worden, so daß also die Thüre fest verschlossen gewesen sein muß; dort kann der Thäter also nicht hinausgekommen sein. Dort die andere Thüre führt in die Bibliothek nach der Straße zu; sie war von dieser Seite verschlossen, wenn auch nicht geriegelt und übrigens konnte dort unmöglich jemand durch, denn auf der anderen Seite ist ein schwerer Bücherschrank in die Füllung eingepaßt und sogar mit Schrauben befestigt.“

Sozialistenfrage und dem Falle Wohlgegnung und hat die Schweizer Centralverwaltung sichtlich Deutschland doch Recht gegeben, indem sie zur besseren Ueberwachung der fremden Socialisten einen Bundesanwalt einsetzte. — Deutschland schließt auf colonialen Gebiete das Jahr 1889 mit einem großen Erfolge, der Niederwerfung des Aufstandes in Afrika ab, und auf innerem Gebiete hat das deutsche Reich im letzten Jahre durch die Alters- und Invalidenversicherung wohl einen der größten Fortschritte auf dem socialen Gebiete vollzogen.

Lozales.

Meckernich, 27. Dec. Am gestrigen Abend veranstaltete der hiesige kath. Gesellen-Verein eine theatralische Abend-Unterhaltung, welche ein zahlreiches Publikum vereinigte. Als Hauptnummer des Abends wurde „Meister Gottfried“ oder Gott segne das ehrbare Handwerk gegeben, welches Stück den ungetheilten Beifall fand und mit Recht, denn die Darsteller und hiervon besonders Gottfried Ehrlich (Mutter und Braut des Helden waren unübertroffen), hatten ihre Rollen gut aufgefaßt und führten sie meisterlich durch; dazu war auch das Motiv der Darstellung ein solches, welchem die Sympathie des Auditoriums von vornherein gesichert war und mit Genugthuung sah dasselbe, wie schließlich Gottvertrauen und Ehrlichkeit über Bosheit und Verläumdung siegte. Die kom. und virtuoson Klavier-Vorträge wurden mit Beifall hingenommen und ein gezierter Weihnachtsbaum und die Schlussdarstellung einer Krippe mit dem Jesukinde, dazu das große Weihnachtslied „Heiligste Nacht“ verletzten die Anwesenden in eine wohlthuende Stimmung und gar vielen ward es schwer, aus dem geselligen Kreise zu scheiden.

Vermischtes.

Der bisherige Rektor des Progymnasiums zu Boppard, Dr. Martin Scheins, ist zum königlichen Gymnasialdirektor ernannt worden. Demselben wird dem Vernehmen nach das Direktorat des Gymnasiums zu Münsterfeld übertragen werden.

Der Vorstand des Kölner Central-Dombau-Vereins hat für die neuerdings genehmigten Dombau-Lotterien vom Ankauf und Verloosung von Kunstwerken abzuheben beschlossen. Die Zahl der Geldeinnahmen wird voraussichtlich eine erhebliche Vermehrung finden.

Saarbrücken, 19. Dec. Bei der Frühsticht sind alle Leute ruhig und vollzählig angefahren auf den Gruben König, Rohlwald, Wellesweiler, Gittelborn, Seinitz und v. Döden. Auf Grube Maybach fehlen 50, zu Friedrichsthal einige, zu von der Seid: 440, auf Keden etwa 50, Ippenst 250. Auf Schwalbach sind 200 nicht angefahren, auf Louisensthal 1257. Auf Grube Camphausen sind heute mehr Leute angefahren als gestern. In Jägersfreude

streifen nur 4 Mann, in Sulzbach dagegen ein Viertel, zu Altenwald zwei Drittel, zu Kreuzgraben ein Fünftel der unterirdischen Belegschaft. Die vollständige Beendigung des Streiks ist voraussichtlich zu Beginn der nächsten Woche zu erwarten.

— Verdrängtes Aufsehen erregt ein auf 3 Zollbeamte in Reims gemachter Mordanfall. Die Beamten hatten einige Schmuggler beobachtet, welche im Begriff waren, ihre Waaren in Sicherheit zu bringen. Sie riefen die Leute an, und warfen sich auf sie, um sie zu verhaften. Ein kurzer, aber heftiger Kampf entspann sich. Die Pächter zogen plötzlich, als jene ganz nahe herangekommen, ihre Revolver und stredten alle drei nieder; zwei von ihnen blieben sofort todt, der dritte ist schwer verwundet. Die Schmuggler entkamen, ohne daß man bis jetzt eine Spur von ihnen gefunden hätte.

— Die Glockenaffaire von Meindrosch ist nun ausgetragen. Der Kirchengemeinde wurde das Eigenthumsrecht an der Kirche von dem Civilsenat des Oberlandesgerichts zuerkannt. Was die Benutzung der Glocken selbst betreffe, so ist der Gerichtshof der Meinung, daß es bei dem Herkommen zu belassen sei, wie es sich im Laufe der Zeit herausgebildet habe. Darnach — heißt es — könne der Gerichtshof nicht als nachgewiesen ansehen, daß bei kirchlichen Feierlichkeiten der Evangelischen, die Glocken wenigstens ohne Genehmigung der katholischen Gemeindebehörde geläutet worden seien und es könne in dieser Beziehung der politischen Gemeinde ein Recht auf die Benutzung der Glocken nicht zugesprochen werden.

— In der Pariser Ausstellung hat eine neue Conserve Aufsehen gemacht und ist auch prämiirt worden, welche vielleicht bestimmt ist, in zukünftigen Kriegen bezw. bei der Marine eine Rolle zu spielen. Der Aussteller nennt es „Bispain“ (analog zu Biscuit). Es unterscheidet sich vom Zwieback dadurch, daß es ein wirkliches Brod ist, welches zweimal gefocht und zweimal gepreßt wird, so daß seine Feuchtigkeit zurückbleibt. Beim Gebrauch taucht man ein Stück einige Secunden lang in Wasser und kann es dann essen; auch als Suppe gefocht schmeckt es trefflich; bezw. kann man den Stoff auch in der Bouillon mitfischen, um sie kräftiger zu machen. Da die Verpackung mit der neuen Conserve schon jahrelang gemacht sind, hat sich die Haltbarkeit derselben bereits erwiesen.

Rouen, 19. Dec. Auf einem im Hafen liegenden Schiffe, das 2000 Tonnen Petroleum geladen hatte, fand eine Explosion statt, durch die mehrere Personen verletzt wurden. Das brennende Petroleum fliegt aus und ergießt sich über weite Strecken. Der Verlust wird auf 800 000 Franken geschätzt.

— [Ein theurer Prosekt.] Nach dem letzten Jahresbericht der christlichen (protestantischen) Gesellschaft zur Befreiung der Juden in England hat die Gesellschaft im vorigen Jahre 30 000 Pfd. Sterl. für

Befreiungszwecke ausgegeben und für diese statliche Summe 1, schreibe einen Juden in den Schoof der christlichen Kirche eingeführt.

London, 23. Dez. Die vollständigste Anarchie herrscht in Brasilien. Die Lage in Rio de Janeiro soll genau so ernst wie in Paris zur Zeit der Commune sein.

— In einem für Rußisch-Polen erlassenen Ukas wird, polnischen Blättern zufolge, der Fortbestand des Herz-Jesu-Vereins und anderer katholischer Kirchenbruderschaften streng unterjagt. Die Maßregel wird damit begründet, daß diese Vereine unter den polnischen Bauern politische Agitation betrieben und deshalb eine Gefahr für das russische Reich seien. — Nach einer Meldung des „Przeglonsk“ hat der Generalgouverneur von Kiew ohne jede Begründung die Schließung von zwanzig katholischen Kirchen in Wolhynien angeordnet und den Prälaten Lubowidzki, welcher gegenwärtig den kranken Bischof in Zytomir vertritt, zur Durchführung dieser Maßregel aufgefordert.

— [Anderer Zeiten, andere Sitten.] Peter der Große (1682—1725) führte den Voratz bei Tafel oft in der Nachtmütze und ohne Halsbinde, selbst wenn auch zahlreiche Gäste anwesend waren. Jedem wurde ein Topf mit Fleischbrühe und ein Stück Fleisch vorgelegt. Da man sehr weit vom Tische entfernt saß, so war das Tafeluch sehr bald voll Brähe und Fett. Wer nicht genug hatte, langte ohne Umstände in den Topf seines Nachbarn und wenn es auch der Jar selbst war. Aus einem neben dem Kaiser stehenden Salzfaß nahm Jeder mit den Fingern. Das zweite Gericht, gewöhnlich aus Kalberkeulen und jungen Lämmern bestehend, theilte der Herrscher mit den Fingern aus. Der Nachtsch war ein Teller mit Biscuit. Nach aufgehobener Tafel putzte sich der Jar mit einer Lichtseere, die oftmals voll Talg war, die Nägel.

— [Die kennt er.] Erster Schusterjunge: „Du, Lude, kennst Du Goethen's Faust?“ — Zweiter Schusterjunge: „Ne, Goethen's nich, aber mein'n Meister seine kenne ich.“

— [Gutes Zeichen.] „Wie geht es dem Deinem kranken Brüderchen, ist es bald wieder gesund?“ — „Ja, es hat heute schon wieder Schläge bekommen.“

Literarisches.

Die katholischen Missionen. Illustrierte Monatschrift. Jahrgang 1890. 12 Nummern. M. 4. — Freiburg im Breisgau. Verleger: Verlagsbuchhandlung Durch die Post und den Buchhandel.

Inhalt von No. 1: Der selige Johann Gabriel Perboyre. — Die Moros auf Mindanao. — Das Königreich Nepal. — Nachrichten aus den Missionen: China (Franziskanermissionen); Annam (Jesuiten in Westtonking); Vorderindien (Jesuiten der Frauen vom Guten Hirten in Mailur); Afrika (Lage der Missionen am Victoria-Nyanza); Nordamerika (Mission Labrador). — Miscellen. — Für Missionszwecke. — Was lagert die Jugend: Abdul Malik, der Judenstabe von Singara. Illustrationen: Eine Frau der Sulu. — Besuch beim

Ich untersuchte auch noch den Kamin und die Fenster, aber es ist alles in Ordnung! Der Kamin ist innen durch eiserne Querstangen gesichert, die noch fest sind und an den Fenstern sind die Läden noch geschlossen. Wer also hier gewesen ist, ist mir völlig unerkennlich. Was mich aber noch mehr wundert, das ist das Treiben des Unbekannten hier im Zimmer. Dort den Schreibtisch hat er offenbar mit einem scharfen Instrumente aufgebrosen; hier liegen, wie Sie sehen in Gold und Papiergeld für ungefähr 7000 Dollars, die aber nur etwas durcheinander geworren sind; wir haben heute den zweiten des neuen Quartals, jedenfalls hat also Johnson gestern Zinsen eingenommen und der Thäter hat das gewünscht oder vermutet. Daß die Sache auf das Geld abzielte und daß der Thäter die Gewohnheiten des Alten kannte, steht für mich fest, denn dieser schaffte seine Einnahme, wie ich höre, regelmäßig sehr bald zum Bankier, aber warum mag nur der nächtliche Thäter das baare Geld nicht mitgenommen haben, da ihn doch wohl Niemand gestört hat, und, nochmals, wie ist er hereingekommen? — Es wäre ja möglich, daß er her sichtbar höchst interessirte Sprecher fort, „daß er sich Abends beim Dunkelwerden hier herein-geschlichen und verstreht hat, aber wo ist er nachher geblieben? Ich bin in der That gespannt, des Richters Ansicht hierüber zu vernehmen; möglicherweise ist der alte Herr über dem Verbrechen des Schreibtisches aufgewacht und hat um Hilfe rufen wollen und dies hat ihm das Leben gekostet, aber warum nahm der Thäter denn das Geld nicht mit? Mir bleibt, wie gesagt, der Vorfall unerkennlich.“

Dr. Blind war den Worten seines Collegen mit größter Aufmerksamkeit gefolgt; seine Züge verriethen das höchste Entsetzen und als der Medner geschlossen, machte jener einige Schritte auf das Bett seines Danks zu, wie um die Leiche nochmals zu betrachten, im selben Augenblicke aber taumelte er und sank ohnmächtig in die Arme des gerade hereintretenden Richters. Die beiden anderen Herren erklärten sich dies sofort mit der Zuneigung des jungen Mannes für

den Dheim, dem er seine ganze Existenz zu danken hatte und Dr. Westen beiläufig, sich ihm nach Hause zu bringen, wo er sich bald erholt.

Schon am folgenden Tage erschien die amtliche Mittheilung, daß Dr. Blind auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 1000 Dollars gefocht habe und die Behörde war siederhaft thätig, das Verbrechen aufzuklären. Während aber sonst in ähnlichen Fällen sich alsbald wenigstens einige Verdachtsmomente gegen irgend eine berichtigte Persönlichkeit ergaben, vergingen diesmal Wochen, ohne daß auch nur gegen einen der bekannten Eindringler begründete Anzeichen sich ergeben hätten. Das Publikum war auf's höchste gespannt, aber auch das Gericht war überrascht, als sich in dem Nachsch des Verstorbenen, der sonst in allen Dingen so pünktlich gewesen war, nicht das allgemein erwartete Testament zu Gunsten des Neffen, sondern lediglich ein unvollständiger und deshalb auch gesetzlich ungültiger Entwurf fand, wonach der Neffe jährlich bloß 1500 Dollars bekommen sollte, das Kapital aber verschiedenen Waisenhäusern zugedacht war; jedenfalls war dem alten Herrn aber der Gedanke wieder leid geworden und der Entwurf war liegen geblieben, denn von einem dauernden Zwist zwischen Onkel und Neffen hatte Niemand vernommen.

Nach Wochen und Monaten erhielt Blind das Vermögen seines Verwandten ausgeantwortet, doch beobachtete derselbe jene Waisenhäuser in außerordentlich reichem Maßstabe, wodurch er während mehrerer Tage der Gegenwart des Stadtgeprächs wurde.

Nach Verlauf eines halben Jahres schloß er den längst geplanten Eheband mit der Tochter eines angesehenen Beamten und begab sich dann zu einem mehrjährigen Aufenthalt mit seiner Gattin nach Europa. Sein dortiger Aufenthalt dauerte mehrere Jahre, selten schrieb er und dann immer in kurzen abgerissenen Daten, begleitet von Klagen über seine wankende Gesundheit. Endlich, es waren mehr als 3 Jahre vergangen, trat er eines Tages unerwartet in das Haus seines Freundes ein. Dr. Westen erschrak förmlich über das blasse, abgegrämte Aussehen

seines Freundes, in dessen finster verschlossenem Wesen er den einstigen lebenslustigen jungen Mann nicht mehr zu erkennen vermochte. Schon aus der ersten Unterredung fühlte er heraus, daß jener den Einbruch des tragischen Todes seines Dheims immer noch nicht überwunden hatte und sehr bald sah er sich genöthigt, Blind den dringenden Rath zu erteilen, sich nicht wieder am Orte jener dunklen That niederzulassen. Der junge Mann folgte dieser Weisung auch schon nach wenigen Wochen und siedelte nach Philadelphia über.

Ein halbes Jahr nachher besuchte ihn dort Dr. Westen auf die Anzeige von der Geburt eines Kindes hin. Er fand ihn aber auch durch dieses große Familienereignis nicht heiter gestimmt, vielmehr hatten den offenbar an einer Gemüthskrankheit Leidenden allerlei düstere Ahnungen erfüllt, in denen er sein Kind und seine Gattin der Objsorge seines Freundes empfahl. Wenige Monate später erhielt Westen die Mittheilung von dem erfolgten Ableben seines Freundes, der in letzter Zeit völlig dem Trübniß anheimgefallen war. Unter den Papieren des Verstorbenen hatte sich auch ein an Westen gerichtetes Schreiben gefunden, welches diesem versiegelt überhandt wurde. (Schluß folgt.)

Eine Weihnachtsüberraschung schöner Art bietet das allbekannte, praktische Frauenblatt „Fürs Haus“ seinen Leserinnen durch die Mittheilung, daß von Neuherd an der Inhalt des schon jetzt ungemein reichhaltigen Blattes wesentlich erweitert wird. „Fürs Haus“ wird künftig nicht nur die niedliche Kinderzeitung „Fürs kleine Volt“ (Gesellschaftsblatt zu „Fürs Haus“) vierzehntägig erscheinen lassen, sondern auch allmonatlich eine besonders ausgezeichnete Illustrationsbeilage zugeben, ohne dabei den billigen vierteljährlichen Abonnementpreis von 1 M. zu erhöhen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese neue Bereicherung des schon jetzt höchst praktischen Inhaltes dem Freudenleben in dem Blatte abermals Tausende unerschöpfliche neue Freuden zuführen und wollen wir nur noch auf die passende Gelegenheit, zum neuen Jahre ein Abonnement auf „Fürs Haus“ aufzugeben, anzuhalten machen. Eine Probenummer erhält man von jeder Buchhandlung; nach Orten, an welchen solche nicht befindlich, sendet gern die Geschäftsstelle des Blattes zu Dresden-N. eine Nummer porto- und kostenfrei.

Sultan der Sulu. — Ein Teufelsopfer der Moros auf Mindanao zur Zeit der Cholera. — Der gegenwärtige König von Nepal. — Eine Palast-Fassade in Katmandu. — Palast des Königs von Nepal zu Katmandu. — Ein Tempel in Nepal. — Niederlassung an der Südküste von Labrador. — Ein armenischer Patriarch. — Ein Wei aus Kurdistan. — Kurdischer Krieger.

Ein empfehlenswertes Buch. Uns liegt eine kleine Brochüre vor, betitelt: „Guter Rath ist Goldes Werth“. Dieselbe verbreitet sich insbesondere über den Nutzen und Werth guter Hausmittel und sollte nicht nur von allen Leidenden, sondern auch von Gesunden einer aufmerksamen Durchsicht unterzogen werden. Von der richtigen Wahl eines Heilmittels hängt oftmals der Erfolg ab, ebenso vermag man in den meisten Fällen durch rechtzeitige Anwendung eines solchen etwa drohenden Erkrankungen vorzubeugen. Obiges Buch wird auf Verlangen postfrei von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig zugeandt.

Neujahrgratulation.

Das Jahr geht nun zu Ende;
Das bringt uns allen Grustes
Ein wenig aus der Huth:
Wie möchten gratuliren,
Und wissen nicht wozu?

Ja, wenn's z. B. ließe
Am Ministerium:
Wir sind zu weit gegangen,
Wir kehren lieber um
Mit untern Steuerplänen,
Die allzuhoft verpflänzen,
Das Land und seine Bürger —
Dann könnt man gratuliren.

Und wenn der Reichstag spräche
Beim Militärbudget:
„Bis hieher und nicht weiter
Reicht unier Portemonnaie;

Wir woll'n uns nicht befändig
Auf Krieg einzerziren. —
Wir wollen ruhig leben! —
Dann könnt' man gratuliren.

Wenn in der Sklavenfrage
Man spräche gut und klug: —
Wir wollen einen Kreuzzug
Und keinen Beutzug;
Wir wollen nur befreien
Und nicht colonisiren
Mit Patern und Genossen —
Dann könnt' man gratuliren.

Wenn endlich gar der Kanzler
Erleiße ein Nachgebot
Und sprich: „des Reiches Farben
Sind weiß und schwarz und roth;
Drum muß man Aller Rechte
Gleichmäßig respectiren:
Der Weissen“, „Schwarzen“, „Rothen“
Dann könnt' man gratuliren.

Wenn zuchtvoll, wohlherzogen
Die Jugend wär' zu schauen,
Wenn mäßig unre Männer,
Und sitzhaft alle Frauen,
Wenn jeder guten Willens,
Zufrieden wollt' probiren
Das „Nach-der-Dee-Stricken“ —
Dann könnt' man gratuliren.

Ja, wenn das „Wenn“ nicht wäre!
Doch überall steht's da!
Nicht's, dann sind unsere Wünsche
Nur Utopia.
Dann muß Fortuna traurig
Ihr Hindel wieder schürren
Und darf statt Glück zu bringen
Euch nur noch — condoliren.

Worträtzel.

(Reißbüg.)
Das Erste man zum Eigen braucht,
Doch trägt man, wenn es ist ein Haus
Gar oftmals auch das Ganze raus,
Das Zweite dient der Tonkunst sehr,
Es muß es jeder Sängler lernen,
Und jeder Geiger muß es kennen.
Das Ganze hat hier großen Werth
Und Gutes kann man viel mit gründen,
Doch oft ist es besetzt mit Sünden.

Ball-Seidenstoffe von 95 Pfennige
bis 14,80 pr. Met. — glatt, gestreift u. gemustert —
verf. roben- und südweisse porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich.
Muster umgeben. Briefe kosten 20 Pfg. Porto. 4

Wie das Publikum getäuscht wird.
Hoch-Neutrich, Reg.-Bez. Düsseldorf. Ich bestätige hiermit, daß mir die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen gegen ein langjähriges Magenleiden, welches durch ärztliche Behandlung nicht gehoben werden konnte, die besten Dienste geleistet haben. Nachdem ich die Schweizerpillen kurze Zeit in Gebrauch genommen hatte, fühlte ich mich wieder ganz wohl, mein Stuhlgang, welcher früher manchmal fünf Tage ausblieb, wurde wieder regelmäßiger, kurzum mein Leiden war vollständig beseitigt. Man kann daher die Schweizerpillen allen Leidenden als ein unentbehrliches Hausmittel bestens empfehlen, und überzeuge man sich beim Einkauf derselben, daß man auch die ächten Richard Brandt'schen erhält, da dieselben schon von verschiedenen Seiten nachgemacht werden. V. M. Rauluhn. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.
Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Ablynth, Bitterlee, Gentian.
Hauptdepot: Göln, Einhorn-Apothek.

Gottesdienst

in der Pfarrkirche zu Mechernich.

Sonntag den 29. Dec.: 8. Messen um 6, 7 1/2, 9 1/2 Uhr.
In der 2. h. Messe gemeinschaftl. Kommunion der Erstkommunikanten aus 1888.
Nachmitt. 2 Uhr: Halb-jährige Versammlung der Bruderschaft von Jesus, Maria, Joseph. Nach der Andacht Aufnahme neuer Mitglieder.
Montag den 30. Dec.: 7 1/2 u. Bruderschaftsmesse. 8 Uhr: Beerdigung, Laudesmesse, Seelenamt. 6 u. keine h. Messe.
Dienstag den 31. Dec.: 7 1/2 u. Hochamt für die Pfarre-gemeinde. 6 u. h. Messe im Krankenhaus.
Dienstag Abend 7 Uhr: Segensandacht mit Te Deum zum Schluß des Jahres.
Mittwoch den 1. Jan.: Fest der Beschneidung des Herrn. Neujahrstag. 8. Messen um 6, 7 1/2, 9 1/2 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr: Deutsche Weihnachtsandacht.
Donnerstag den 2. Jan. 7 Uhr: Geistl. Segenshochamt.
Freitag den 3. Jan. 7 1/2: Herz Jesu-Andacht mit Leinwand.
Sonntag den 5. Jan.: 8. Messen um 6, 7 1/2, 9 1/2 Uhr.
Gemeinsch. Kommunion der letztjährigen Erstkommunikanten.

Localtermin in Mechernich

bei Herrn Gastwirth Drügh
am **Dienstag den 7. Januar 1890,**
von Vormittags 9 Uhr ab.
Schleiden. Tils, Notar.

Concurs-Verkauf

abgezogen und pro
Secunde regulirt
jede Uhr mit Se-
kundenzeiger und
Emailblatt, 2712
Stück Nickel-Nemt.
in 6 Rub. gehend,
antiquar N. 16 nur
M. 7.45, mit Gold-
rand, Goldzeiger
M. 8.45 und 1478 Stück Goldber-
uhren, gravirt mit Geldrand, in
6 Rub., früher M. 23, jetzt M. 10
zu verkaufen. Ferner 3927 Stk.
gestempelte Goldrand-Nemt. in 6-10
Rub. gehend, mit Präzisionswert,
allerbeste mit Goldzeiger, früher M.
31, jetzt M. 15, feinste M. 16, für
Damen sammt Kette in Atlas-Stuhl
M. 16-17, in 14 Karat. Gold an-
haft M. 190, jetzt M. 82, breiter
Goldreif am Hüfterblatt M. 35, 3
Dedel (Savonet) M. 38-42 mit
Kette und Kettl. ca. 825 Anter-
Nemt., 2 Silberdeckeln, 15 Rub.,
Bregent, Spiral und Goldrand,
beste und dauerhafteste Uhr, antist.
M. 45 M. 23.85, in 14 Karat. Gold
M. 60-70, 3 Golddeckel M. 100
bis 120. Agenten 8 Bros. Absatz.
Verkauf vollst. Nachn., aber un-
bedingte reelle Garantie 3 J. Ge-
liefert wird das schönste, beste und
dauerhafteste. Für nicht passendes
das Geld zurück, somit kein Risiko.
Briefe 20, Karte 10 Pfg. Porto.
**Euge Seisinger, Uhrrenf.
Kreuzlingen (Schweiz).**

Verkauf von Buchenstämmen und Schanzen.
Am **Dienstag den 7. Januar 1890, Mittags 2 Uhr,**
läßt Herr Gutsbesitzer Josef
Wels, beim Gastwirth Neuf
in **Commern**
89 Nummern schöne **Bu-
chenstämme** sowie eine
Partie Schanzen, in der
Commerner Gemeinde la-
gernd,
gegen Bürgschaft auf Credit
versteigern.
Mohr.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden
ist durch seine eigenartige Com-
position die einzige Seife, welche alle
Hautunreinigkeiten, Mitesser, Fin-
nen, Rötthe des Gesichts und der
Hände beseitigt u. einen blendend
weißen Teint erzeugt. Preis à Stk.
30 und 50 Pf. bei **Chr. Goergen**
in Mechernich.

Unentgeltlich versch. Anwei-
sungen nach 14-
jähriger approbirter Heils-
methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung der
Trunksucht.
Mit, auch ohne Vorwissen,
zu vollziehen, unter Garan-
tie. Keine Berufsstörung.
Adresse: **Privat-Anstalt
für Trunksuchtleidende in Stein
bei Sadingen.** Briefen sind 20
Pfg. Rückporto beizufügen.

Abonniren Sie sich auf das
Pro Heft 50 Pfg.
Universum
Illustrirt
Familie-Heft
Preis pro Heft 50 Pfg.
Alle 14 Tage ein 7-8 Seiten starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Anstbeilagen.
Inhalt: **Romane** **Novellen** **Erzählungen**
Probhefte zur Ansicht **Humoresken**
frei in's Haus! **interessante und**
belehrende Aufsätze
aus allen Gegenden des Schönen und Wissendwerthen.

Nützlich Wegweiser zum häuslichen Glück
für jedes Ausgehen ist der
Zu haben in allen Buchhandlungen
in alle Familien
à M. 0.75, R. 1.00 und M. 1.50.

Wer an Husten,
Brustschmerzen, Heiserkeit,
Asthma, Blutspeien, Reiz im
Kehlkopf etc. leidet, für den
ist der weisse Frucht- Brust-
Saft das beste Haus- und
Genussmittel. Bei A. Maroldt
in Mechernich.

Prima holst. holl. Käse
Centner Mark 28.— ab hier. Probe-
postcollo ca. 9 1/2 Mark 3.80 franco.
dort gegen Nachnahme empfiehlt
Claus Mohr,
Nortorf (Holstein.)

Ob wohl die großen Inse-
renten bei der permanenten An-
föndigung auf ihre Kosten
kommen?

Bitter-Extract
nach dem Original-Receipt
des frühern Apothekers
Scholl in Blumenthal
wieder sicut hergestellt von
Apotheker J. Vallender
in Blumenthal (Eifel)
verkauft zu Original-Preis:
B. Milden in Haus-Rath.
P. Weber in Mechernich.

Vorrätig in der Exped. d. Bl.:
Polizei-Verordnung
betreffend
die Anlage und den Betrieb
von Steinbrüchen, Mergel-,
Thon-, Lehm-, Kies- u. Sand-
gruben,
von welcher nach § 17 jedem Ar-
beiter vor dessen Annahme zur Arbeit
ein Abdruck einzuhändigen ist.
pro Exemplar gefordert 20 Pfg.

Nach Vorschrift des Univer-
sitäts-Professors Dr. Har-
less, Kgl. Geheim. Hofrath in
Bonn, fertigt
Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,
seit 50 Jahren bewährt,
nehmen unter allen ähnlichen
Hausmitteln den ersten Rang
ein.
Als **Linderungsmittel**
gegen **Husten, Heiser-
keit und katharrha-
lische Affectionen** gibt
es **nichts Besseres.**
Vorrätig in versiegelten
Packeten zu 40 und 25 Pfg.
in den meisten guten Kolonial-
waren-, Drogen- Geschäften
und Conditoreien, sowie in Apo-
theken, durch Firmen-Schilder
kenntlich.

Post-Packet-Adressen
mit Firma und
gummirte Post-Packet-
Beslebzettel mit Firma
im Laufend billigst fertigt
die Buchdruckerei
von **B. J. Kerp,**
Mechernich.
Kirchen-Budgets
zu haben in der Exped. d. Bl.

Ein erfahrenes ordentl. Dienstmädchen
zu Lichtmess gesucht. Von wem,
sagt die Exped. d. Bl.

Visit-Karten
per 100 Stück
von Mk. 1.— bis Mk. 4.—
fertig
die Buchdruckerei
von **P. J. Kerp,**
Mechernich.

Rheinische Eisenbahn.
Richtung von Trier nach Köln.
Ab Trier 754 111 240 523 718
„ Züfterath 448 1036 148 448 83
988 an
„ Schmidtheim 511 1045 27 57 822
„ Planfenheim 520 1033 215 515 831
„ Nettersheim 531 112 224 524 842
„ Reif 540 111 233 532 852
„ Call 550 71 121 243 542 92
„ Mechernich 65 723 1135 208 555 918
„ Sayvey 616 739 1145 39 65 929
„ Eusfirchen 632 810 123 323 621 944
An Köln 736 945 15 430 725 1050
[734 ab Trier führt 4. Gl. bis Köln.]
Richtung von Köln nach Trier.
Ab Köln 515 845 1135 340 828
„ Eusfirchen 629 939 17 450 947
„ Sayvey 636 1012 130 510 947
„ Mechernich 658 1026 134 518 1015
„ Call 721 1047 155 559 1026
„ Reif 729 1056 23 547 1045
„ Nettersheim 740 117 214 557 1056
„ Planfenheim 752 119 226 6 113
„ Schmidtheim 84 1130 247 619 1120
„ Züfterath 438 823 1145 234 634
1134 an
An Trier 75 1047 144 512 851
[515 ab Köln führt 4. Gl. bis Trier.]
Von Call nach Kellenthal.
738 1139 233 538
in Gemünd 732 1132 312 617
Von Kellenthal nach Call.
444 934 125 431
in Gemünd 523 1013 130 510
Von Eusfirchen nach Bonn.
634 847 121 332 633
Von Bonn nach Eusfirchen.
826 1042 239 nur Wochentags]
312 nur an Sonn- u. Feiertagen] 78 841
Von Eusfirchen nach Düren.
639 1013 1219 623 1018
in Düren 731 1150 15 712 1127
Von Düren nach Eusfirchen.
457 736 159 339 832
in Eusfirchen 618 845 39 443 929
Von Düren nach Aachen.
625 758 1118 112 4 724 833
Von Aachen nach Düren.
645 854 1247 3 454 751
Persönlichkeits-Curs
in Mechernich.
Ab Commern 612 Mg., in Mech. 658
Ab Mechernich 72 Mg., in Mech. 1135
Ab Commern 1010 Nm., in Mech. 1135
Ab Mechernich 1145 Mitt.
Ab Commern 430 Nm., in Mech. 515
Ab Mechernich 525 Nm.
Ab Eiferley 340 Nm., in Mechern. 438
Ab Mechern. 535 Nm., in Eiferley 645

Profit Neujahr!

Als gutes Geschenk beim Jahreswechsel empfehle:
 Schinken, Frühstückszungen, Corned-beef,
 Brat-Blat, Kal in Gelée, Lachs in Gelée, Salm
 in Gelée, Kronen-Hummel, Sardines à l'huile,
 Krebschwänze, Brabanter Sardellen, sowie alle Ge-
 müse- u. Früchte-Conserven in Gläsern u. Blechbüchsen.
 Achtungsvoll

Chr. Goergen, Bahnhofstr. 11.

Internat. Nahrungsmittel-Ausstellung }
 Internat. Kochkunst-Ausstellung } **Cöln 1889.**
 Einzig höchste Auszeichnungen für die Branche:

2 Goldene Medaillen!



Inhoffen's
 gebrannter
Java-Kaffee

(6 goldene und silberne Medaillen etc. als erste und
 höchste Preise)
 zu Mk. 1,66, 1,70, 1,80 u. 1,90 p. Pfd.
 zu haben in:

- | | |
|---|--|
| Mechernich: Chr. Goergen,
J. Holzheim, Pet. Klöck-
ner, Peter Vogel u. H. J.
Zinken. | Münsterfeld: Hilger Bol-
lenrath, Peter Loven-
fosse u. J. Ridder. |
| Call: Pet. Görres, S. Ruhr
u. H. & J. Stemmler. | Nettersheim: Hub. Wollen-
weber. |
| Combern: S. Löwenstein. | Olef: W. Sauerbier. |
| Gemünd: Jos. Breidenben-
den, Jos. Doppelfeld u.
Emil Herbrand. | Sötenich: Wwe. Deuster.
Strempt: Joh. H. Hohn u.
Joh. Schoddel. |

P. H. Inhoffen in Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und
 Königin Friedrich,

**Nachweislich grösste Kaffeebrennerei mit
 Maschinenbetrieb in Bonn.**

Man achte auf meine Firma und hüte sich vor in
 schwindelhafter Weise angepreisener Waare, welche
 geringwerthiger und theurer ist.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten
 Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg.**

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
 neue Bettfedern für 60 S das Pfund
 sehr gute Sorte für 1 Mk 25 S das Pfund
 prima Halbdaunen 1 Mk 60 S und 2 Mk.
 prima Halbdaunen hochfein 2 Mk 55 S
 prima Ganzdaunen (Stamm) 2,50 und 3 Mk.
 Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
 Umtausch gestattet.



Wasch-Frotir-Apparat

mit Schönheitschwamm, ferner alle Haus-
 haltungs-Toiletteisen u. Parfümerien
 bei **Chr. Goergen in Mechernich.**

Anker-Steinbänke

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder
 über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige
 Steine fast unvernünftig sind, so daß die Kinder jahrelang
 damit spielen können. Jeder echte Steinbänke enthält
 prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Er-
 gänzungssatz regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Fig.,
 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minder-
 werthigen Nachahmungen und nehme nur Kästen mit der
 Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbänke zu kaufen
 beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des
 Kindes liebtes Spiel“, welches kostenlos übersenden.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Die 970. Auflage

des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ verdient die ernsteste
 Beachtung aller Kranken, welche ihr Geld nicht für nutzlose
 Bücher ausgeben wollen. Die Anleitungen sind kurz und
 bündig und das Ergebnis 25jähriger Erfahrungen; sie haben
 vielen Tausend Schwerkranken die langersehnte Heilung ge-
 bracht. Darum veräume kein Leser sofort eine Postkarte
 an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig zu schreiben.
 Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Krankenhausbau-Lotterie in Wickrath.



Preis des Looses 1 Mark.
Erster Hauptgewinn: 1 silbernes Tafelservice **M. 3000.**
Zweiter Hauptgewinn: eine elegante Zimmereinrichtung **M. 1000.**
Dritter Hauptgewinn: ein Pianino **M. 500.**
 Im Ganzen 1200 Gewinne im Werthe v. M. 21000.
Ziehung am 15. Januar 1890.

Jedes Loos kostet nur 1 Mark,
 Auf 10 Loose wird 1 Freiloos gegeben.
Loose sind zu haben bei allen Looseverkäufern,
 bei der General-Agentur von **Heinrich
 Theissing in Köln**, sowie in **Mechernich bei
 Peter Schumacher, Buchhdlg.**
 Für Franco-Zusendung des Looses und der amt-
 lichen Gewinnliste sind 30 Fig. beizufügen.

Vor lächerlichen Fabrikaten wird gewarnt.

Phönix-Pomade

für Haar- u. Bartwuchs
 von Prof. H. E. Schneider, M. F. A. M.,
 nach wissenschaftlichen Erfahrungen u. Be-
 obachtungen aus besten Präparaten hergestellt,
 fördert unter Garantie bei Damen u. Herren einen
 üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor
 Schuppenbildung, Ausgahn der Haare, frühzeitigem
 Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die
 Phönix-Pomade ist für die Thätigkeit der Kopf-
 haut u. den feinen Organismus des Haares das
 geeignetste u. beste bis jetzt existirende Mittel
 der Welt und die wohlthätigste Wirkung und
 Stärkung derselben allgemein anerkannt.
 — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.
 Postversandt gegen vorherige Einsendung des
 Betrages oder Nachnahme. — Preis pro Büchse
 Mk. 1.— und Mk. 2.—

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlotten-Str. 22a.
 Medizinisch-chemisch. Laboratorium, Drogenhandlung u. Parfümerie-Fabrik
 Nur echt, wenn mit unserem Namenszug versehen.

Zu haben bei **Chr. Goergen in Mechernich.**

Das grösste Glück auf Erden

ist nicht der Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit.
 Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als
 Magenkrank, Blaturne, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Be-
 trachte man nur bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome
 genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt;
 so manche Medizin wird gegen obstehende Leiden eingenommen, wäre
 aber besser erzieht durch ein Wurmmittel des berühmten Spezialisten
Theodor Knochly in Stein bei Sickingen.
 Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhls- oder Maden-
 wärmer Leiden sind: Abgang nadel- oder fadenförmiger Glieder
 und sonstiger Wämer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue
 Ringe um die Augen, Abmagerung und Verkleinerung, stets belegte
 Zunge, Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger,
 Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Nache, häßliches Zahnen-
 menfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges
 Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang,
 Jucken im After, Krämpfe, Stößen und wellenförmige Bewegungen, dann
 fiedende, langende Schmerzen in den Gedärmen, Verstopfen, Menstrua-
 tionsstörungen. — Zahlreiche Aetiole aus allen Gegenden beweisen die
 Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten
 ganz ohne Verunsicherung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht
 des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche
 Natur verfahrensweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während
 andere damit die dem die sehr dienliche Entfernung aller Unreinig-
 keiten zu ihrer Biederheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der
 Gmündheit vollständig unschädlich.

Die

Buchdruckerei

von
J. J. Kerp
 Mechernich, Bahnhofstr. 46a

empfiehlt sich
 zur Anfertigung aller Druck-Arbeiten,
 als:
 Statuten Preis-Verzeichnisse Circulare Tabellen
 Rechnungsformulare Avisbriefe Geschäftskarten
 Briefköpfe Post-Correspondenzkarten Couverts
 Programme Speisenzettel Wein- und Entrée-Karten
 Visitenkarten Verlobungs-, Heiraths- und Geburts-
 Anzeigen Trauerbriefe Todtenzettel Visitenkarten
 mit Trauerband etc. etc.

Diverse feine Sorten **Couverts** zu Visitenkarten
 wie auch solche mit Trauerband vorräthig.

Dienstag d. 31. December
 (Zweites Abend)

Ball,

Entrée frei!
 wozu höflichst einladen
Gebr. Steffens.

Pa. holst. Edamer Käse
 Centner Mk. 30.— ab hier. Probe-
 portocollo ca. 9 1/2 Mark 4.— franco.
 dort gegen Nachnahme empfiehlt
Claus Mohr,
 Hortsorf (Holstein).

Dem
Christkindlein!

Am schönen Weihnachtsmorgen
 schrieb einst ein frommes Kind
 All seine Noth und Sorgen
 In einem Brief geschwind

„Ans Christkindlein im Himmel.“
 Der Brief, zur Post gethan,
 fand bald aus dem Gemimmel
 Der Post die rechte Bahn.

Auch ich will heute schreiben
 Dem Christkindlein meine Noth,
 Nicht unerhört zu bleiben,
 Verleihe mir, lieber Gott!

O mögen diese Zeilen
 Ans liebe Zeitkind
 In vielen Häusern eilen,
 Erhört sein auch geschwind.

O lieber Leser! Denk,
 Das Christkind kommt zu Dir,
 Und bittet um Geschenke
 Für seiner Kirche Zier.

In Weimar zu vollenden
 Das neue Gotteshaus?
 Willst Du ihm Gaben spenden,
 So streck die Hände aus.

Sie freudig zu empfangen
 Fürs liebe Christkindlein,
 Mit innigem Verlangen,
 Daß großer Lohn wird Dein:

R. Jüngst,
 Pfarrrer.
 Weimar, (Thür.)

Ohne Frage wissen grade die-
 jenigen, welche immerfort ihr
 Geschäft dem Publikum vor-
 führen, was dabei herauskommt;
 sehen Sie, da sind solche, die
 jahrein jahraus im „Glück auf!“
 angehen und Sie können sich
 leicht denken, daß der Erfolg
 durch dieses Blatt mehr wie die
 Kosten aufwiegt.

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT LOSLICHES CACAO-POUVER
 VORZUGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille
 Welt-Ausstellung Paris 1889.
 Mechernich: bei Chr. Goergen.

Am ersten Weihnachtst-
 tage auf dem Wege zur Kirche
 sind **10 Mark** gefunden wor-
 den. Näheres zu erfragen
 Bergstraße No. 75.

Vor circa 3 Wochen
 einen **Chavil** gefunden.
 Näheres in der Exp. d. Bl.

Allen werthen Geschäftsfreun-
 den, sowie der großen Zahl
 unserer geehrten Abonnen-
 ten und Leser ein herzliches
Profit Neujahr!
 Die Expedition
 des „Glück auf!“

Mit der heutigen Nr.
 erhalten die geehrten Abonnen-
 ten den wegen seiner handlichen
 Form so beliebten
Wandkalender für 1890
 gratis.
 Von „Sterne und Blu-
 men“ liegt heute Nr. 52 bei.